

## I bin a Dachauer Bauer



1. I bin a Da - chau - er Bau - er in mei - ne be - stn Jahr. Wann i  
aus - fahr, nimm i's Stut - zei, steck's ei - ni in Karrn. Und im  
Wald lass i's knalln, is a Hir - schei zam - gfalln! Ja, mei - ne  
Ja - ga, seids stui, es geit ja Hir - schei so vui! Ja, mei - ne  
Ja - ga, seids stui, es geit ja Hir - schei so vui!

2. Aba z'nachtn, da hätt's mi bald schier vadrossn,  
hab gmoant, 's is a Hirsch, hab a Kuah daschossn.  
Mein Nachba hats ghört, hat si schier gar z'toat greart.  
|: Mei liaba Nachba, sei stui, i gei da Tala so vui! :|
3. Es habts ja den Dachauer Baua nia kennt,  
hab ma öfter beim Schiaßn mein Schnurrbart vabrennt  
und i hab halt a Schneid und am Schiaßn a Freid,  
|: ja weils oft z'weg'n an Hirschei schöne Tala ogeit. :|

Studioaufnahme vom "Dachauer Dreigesang" beim Bayerischen Rundfunk am 6.3.2002.  
Transkription: VMA/B. und S. Kübler 2017; A. Meixner/E. Bruckner 2018.

Der **Dachauer Dreigesang** hat mit diesem Lied durch eine kleine Umbenennung der Herkunft des besungenen Bauern bewusst einen Bezug zum Dachauer Land hergestellt. Das Lied hat eine sehr umfangreiche und interessante Geschichte: In verschiedenen Regionen ist das Lied in teils stark unterschiedlichen Fassungen durch Volksliedsammler in der mündlichen Überlieferung um 1900 und später belegt, z.B. in Tirol/Südtirol in der Sammlung von Franz Friedrich Kohl und Josef Reiter (Echte Tiroler Lieder, Leipzig/Zürich 1915, S. 271) als "*Pusterar Bauar*", in der Steiermark in der Sammlung von Anton Schlossar (Lieder aus Steiermark, Innsbruck 1881, S. 224) oder in Bayrisch Schwaben in der Sammlung Mayer 1980, veröffentlicht durch Dagmar Held (Lieder aus dem Kesseltal, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., München 1990, S. 38) als "*Salzburger Bauer*". Ausgehend von Flugblättdrucken des "*Salzburger Bauern*" und dem Traismaurer Krippenspiel (DdtVL 1902 (4), S. 66) kommt es über Cesar Bresgen (Fein sein, beinander bleiben, 1947, S. 107) in die alpenländische Volksliedpflege. Aber erst die Melodiefassung von Bertl Witter (Traunstein 1957) macht das Lied für die Gesangsgruppen interessant. Schon 1959 nehmen die Waakirchner Sänger ihren umgetexteten "*Oberlandler Bauern*" im BR auf. Durch diese oft gesendete Rundfunkaufnahme und die Veröffentlichung durch Wastl Fanderl (Liedbogen 41, Lied 179, 4 Strophen) ist das Lied populär geworden und wurde ab den 1960er Jahren von vielen Volksliedgruppen gesungen. Der **Dachauer Dreigesang** bezieht sich auf die Fassung bei Fanderl (ohne Strophe 3) mit der Melodie von Witter.